

Keine Trendwende am Ausbildungsmarkt Nach wie vor bilden Betriebe zu wenig aus

Die Lücke bleibt

Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt hat sich nur geringfügig gebessert. Der starke Zuwachs an angebotenen Ausbildungsstellen korrespondiert aber noch lange nicht mit einem signifikanten Rückgang der Bewerberzahlen. Mit anderen Worten: nach wie vor besteht eine Lücke von Ausbildungsplätzen und Bewerber/innen von 27.000. **Von einer Auswahlfreiheit für die Bewerber/innen, wie die bayerische Verfassung es vorsieht und wie es auch das Bundesverfassungsgericht fordert, sind wir noch Lichtjahre entfernt.**

Zuwächse vor allem durch außerbetriebliche Stellen

Die starken Zuwächse von 2006 auf 2007 um 10,7% sind nicht nur aus den Betrieben zu verzeichnen. 4.467 Stellen, d.h. 5,5% des Angebots, sind öffentlich geförderte, außerbetriebliche Ausbildungsplätze. 44% der Zuwächse an Stellen gehen auf dieses Konto. Diese Steigerung ist im Wesentlichen auf die Forderung des DGB nach einem Sofortprogramm für 50.000 außerbetriebliche Ausbildungsstellen für jugendliche Altbewerber/innen zurückzuführen. Die Arbeitnehmergruppe des Verwaltungsrates der BA konnte ein 220 Millionen-Programm zur Verbesserung der Ausbildungschancen benachteiligter Jugendlicher durchsetzen, dass nun ein positives Ergebnis bei den Stellenzuwächsen auf dem Ausbildungsmarkt deutlich verstärkt hat.

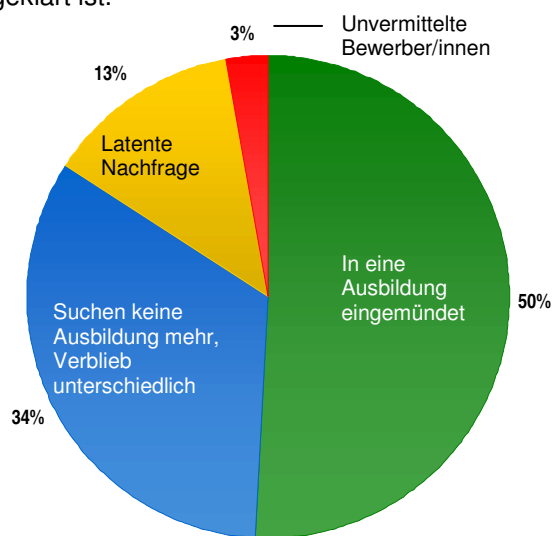
Nur die Hälfte mündet in eine Ausbildung, ein Fünftel bricht Lehre ab

Nur 50,8% aller Bewerber/innen sind tatsächlich in eine Ausbildung eingemündet. Das sind 54.900 junge Menschen, die die erste Schwelle geschafft haben. Allerdings zeigt uns die Erfahrung aus dem vergangenen Beratungsjahr, dass 20% ihre Ausbildung wieder abgebrochen haben. Die mangelnde Auswahlfreiheit für die Bewerber/innen führt möglicherweise dazu, dass die Auswahl eines Ausbildungsberufes nicht selten zur Qual für die Bewerber/innen wird. Es wirft auf jeden Fall ein bezeichnendes Licht darauf, in welchem Umfang Jugendliche aufgrund der Ausbildungsmisere in Berufe

gezwängt werden, die nicht ihren Erwartungen, Wünschen und Befähigungen entsprechen.

Verblieb der restlichen Bewerber/innen ungeklärt

Rund 13% der leer ausgegangenen Bewerber/innen halten ihren Ausbildungswunsch nach wie vor aufrecht, auch wenn sie Ende September bereits eine Alternative zu einer beruflichen Ausbildung (wie z.B. einen weiterführenden Schulbesuch oder eine berufsvorbereitende Maßnahme) hatten. Sie stellen die „latente Nachfrage“ dar. 3.000 Bewerber/innen, also 3% sind unvermittelt. Dies sind rund 2.000 Jugendliche weniger als im letzten Jahr. Dies ist erfreulich. Allerdings gehen der Statistik ein Drittel der Bewerber/innen ab, deren Verblieb bisher nicht geklärt ist.



Wie viele Jugendliche schließlich wertvolle Zeit in Maßnahmen verbringen können, wird erst im Dezember absehbar sein, wenn die Phase der Nachvermittlung abgeschlossen ist. Die Agenturen in Bayern halten jedenfalls rund 12.000 Plätze in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen vor.

Bugwelle nach wie vor hoch

Der prozentuale Anteil der Altbewerber/innen ist auf dem gleichen Niveau wie im vergangenen Jahr. Rund die Hälfte aller Bewerber/innen kommen aus den Schulentlassjahren 2006 und davor. Die Bugwelle der Altbewerber/innen ist also nicht vom Zuwachs des Stellenangebots erfasst worden. Neue Ausbildungsplätze wurden v.a. mit den Schulabgangsklassen aus

Nürnberg, 22.11.2007

DGB-Jugend Bayern

Schwanthalerstraße 64
80336 München
Fon: 089.517 00 – 2 25
Fax: 089.517 00 – 2 16
www.dgb-jugend-by.de

Im Internet:
www.dgb-jugend-by.de

Über Email:
info@dgb-jugend-by.de

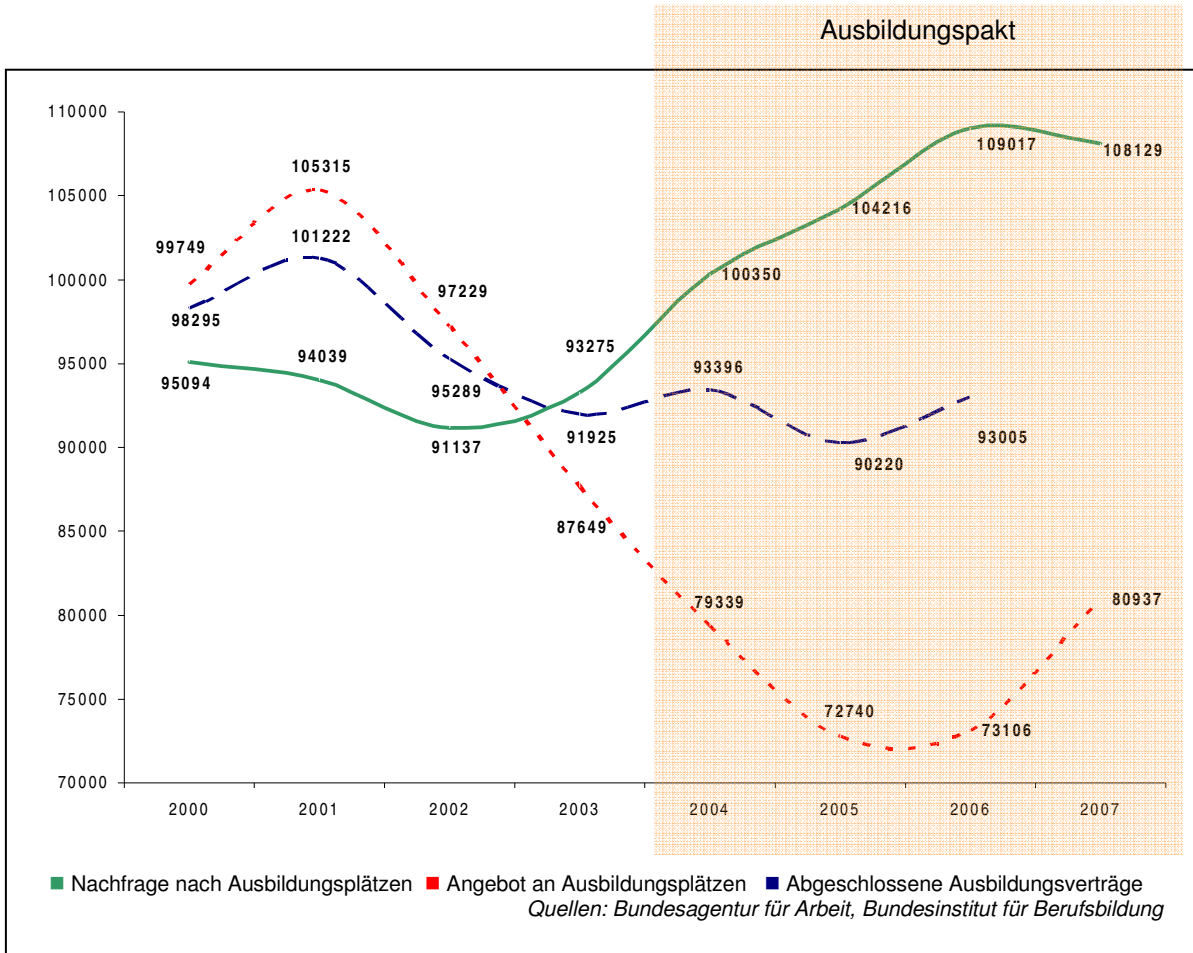
Ansprechpartner:
Mario Patuzzi,
Bezirksjugendsekretär

2007 besetzt. Hier zeigt sich, wie verheerend sich die Ausbildungsmisere auf diejenigen auswirkt, die nach dem Schulabgang keine Ausbildungsstelle finden: ihre schulische Qualifikation wird im Zeitverlauf entwertet. Die Bewerber/innen sind damit schlichtweg marktbenachteiligt.

Fazit: Trendwende nicht erkennbar

Die Lage am Ausbildungsmarkt hat sich trotz Wachstum und trotz Ausbildungspakt und Programmen wie Fit for Work nicht entscheidend gebessert. Von einer Trendwende zu sprechen, wie dies der vbw tut, ist überzogen. Die Zuwächse an Ausbildungsstellen sind nicht zuletzt auf die öffentlich geförderte, außerbetriebliche

Die Entwicklung am Ausbildungsmarkt in Bayern von 2000 bis heute



Ausbildung zurückzuführen. Betriebe und Verwaltung haben zwar ebenfalls Zuwächse an Ausbildungsstellen zu verzeichnen. Diese fallen aber dann doch geringer aus, als uns die Paktpartner glauben machen wollen. Außerdem: nur die Hälfte der Bewerber/innen ist tatsächlich in eine Ausbildung eingemündet. Hier ist sogar ein Rückgang zum vergangenen Jahr zu verzeichnen. Und: problematisch ist nach wie vor die hohe Zahl der Altbewerber/innen. Sie sind eindeutig die Verlierer auf dem Ausbildungsmarkt.

Verbindlichere und schnelle Maßnahmen

Eine stärkere Verpflichtung von Betrieben und Verwaltung, wie die DGB-Gewerkschaften mit der Initiative „Ausbildung für alle“ einfordern, ist weiterhin dringend geboten. Die Instrumente des Ausbildungspaktes haben jedenfalls seit 2004 nicht dazu beigetragen, eine gute Startposition in eine gesicherte berufliche Zukunft für alle

Bewerber/innen zu sichern. Eine Ergänzung des Ausbildungspaktes durch verbindlichere Instrumente, wie z.B. eine Umlagefinanzierung für Ausbildungsplätze, wäre auch ein Instrument der vorausschauenden Qualifizierung von jungen Menschen, um einen möglicherweise drohenden Fachkräftemangel zu begegnen. In den nächsten Jahren wird es aber auch zunehmend notwendig sein, außerbetrieblich qualifiziert auszubilden, um Altbewerber/innen den Weg in eine berufliche Perspektive zu ermöglichen. Ein Ausbau des Sonderprogramms für außerbetriebliche Ausbildung aus Überschüssen der Bundesagentur für Arbeit ist deshalb schnellstens umzusetzen.

- ➔ www.ausbildung-fuer-alle.de
- ➔ www.dgb-jugend-by.de